

«Donnerwetter, war der Raff gut»

Dieser Ausspruch von Hans von Bülow, seinerzeit einer der bekanntesten Dirigenten, gilt dem Lachner Musiker Joachim Raff. Früher gefeiert und oft gespielt, ist der Komponist von über 200 Werken etwas in Vergessenheit geraten. Jetzt holt ihn eine Ausstellung im alten EW-Gebäude nach Lachen zurück.

Von Franz-Xaver Risi

Lachen. – Er ist ohne Zweifel einer der berühmtesten Menschen, die je in Lachen geboren wurden. In seiner Schaffenszeit in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gehörte Joachim Raff zu den bekanntesten Komponisten in Europa und teilweise auch in Übersee. Obwohl seine Werke immer wieder am Radio zu hören sind, ist er heute in der breiten Bevölkerung kaum mehr bekannt. Selbst in seinem Geburtsort Lachen dürften längst nicht mehr alle wissen, wer mit dem Raff-Denkmal und dem Raff-Platz geehrt wird.

Durch Zufall nach Lachen

Dass Joachim Raff in Lachen geboren wurde, ist nicht zuletzt Napoleon zu verdanken. 1806, als sich der französische Kaiser anschickt, ganz Europa zu erobern, erhält auch Franz Josef Raff in Wiesenstetten (Schwarzwald, heute Baden-Württemberg) den Befehl, sich zum Militärdienst zu melden. Er entzieht sich dem durch Flucht in die damalige Schweiz. Über Wettingen und Luzern kommt er 1818 als junger Lehrer nach Lachen. Ein halbes Jahr später heiratet er Katharina, die Tochter des einflussreichen «Ochsen»-Wirtes Franz Schmid, der später in der Schwyzer Geschichte eine entscheidende Rolle spielen sollte.

In der Wohnung der Ruffs, im Schulgebäude am See (dem heutigen Gemeindehaus), kommt Joachim am 27. Mai 1822 zur Welt. Sein strenger Vater bringt ihm früh Deutsch und Latein bei. Daneben lernt er Geige und Orgel spielen und singt im lokalen Kirchenchor mit, den sein Vater leitet. Er ist hochbegabt und schlägt eine Lehrerlaufbahn ein. Seine grosse Liebe gilt jedoch der Musik. In Rapperswil, wo er seit 1840 als Lehrer an der Primarschule tätig ist, ermuntern ihn Freunde, Musiker zu werden.

Im August 1844 gibt Joachim Raff seine ersten Konzerte im «Bade zu Nuolen». Und er findet in Felix Mendelssohn Bartholdy einen Förderer. Raff sendet dem berühmten Musiker in Leipzig seine ersten Pianowerke zu, die Mendelssohn an seinen Verleger Breitkopf & Härtel weitervermittelt. Freunde in Lachen sind der spätere bekannte Politiker und Musiker Arnold Diethelm sowie



Joachim Raff wurde vor 190 Jahren in Lachen geboren. Mit der Ausstellung sollen sein Leben und sein Werk auch in seiner Heimatregion wieder stärker ins Bewusstsein gerückt werden.

Jakob Meinrad Hegner und Constantin Krieg. Mit Diethelm und Krieg pflegt Raff beinahe lebenslang eine freundschaftliche Beziehung.

Assistent von Franz Liszt

Möglicherweise wäre Raff zu Mendelssohn nach Leipzig gegangen, wäre dieser nicht viel zu früh 1847 gestorben. So wird ein anderer grosser Musiker prägend für Raff: Franz Liszt, schon damals gefeiert wie ein Popstar der Musikszene Europas. Raff schafft es, nach einem Konzert in Basel zu Liszt vorzudringen und ihn für sich zu gewinnen. Tief beeindruckt vom Wissen und seiner Musikalität, stellt Liszt Raff auf der Stelle als seinen persönlichen Sekretär und musikalischen Assistenten ein. Die freundschaftliche, aber immer auch wechselvolle Beziehung mit Franz Liszt dauert bis zum Tod von Raff 1882.

Raff begleitet Liszt auf dessen häufigen Auslandsreisen und beginnt selber zu komponieren. Seine Familie versteht die musikalische Begabung nicht,

was letztlich zum Bruch führt. Raff lernt einen weiteren Musiker kennen, mit dem ihn ebenfalls eine lange, enge und freundschaftliche Beziehung verbindet. Der berühmte Pianist, Dirigent und Komponist Hans von Bülow wird bis an sein Lebensende 1894 in mehr als 250 Konzerten in vielen Konzertsälen der Welt Werke von Raff aufführen. Er trägt wesentlich dazu bei, dass Joachim Raff in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts einer der meistgespielten Komponisten ist.

1849 folgt Joachim Raff Liszt nach Weimar, wo dieser einen Kreis mit den besten Musikern der Zeit aufbaut und der Stadt zu einer zweiten Blüte nach der goldenen Zeit mit Goethe und Schiller verhilft. Raff arbeitet in seiner Weimarer Zeit zwischen 1850 und 1856 sehr intensiv und instrumentiert viele bedeutende Werke für Liszt. Er baut sich ein musikalisches Beziehungsnetz auf, zu dem unter anderem Richard Wagner, Hector Berlioz, Pablo de Sarasate und Johannes Brahms gehören. In der

Schrift «Die Wagnerfrage» setzt er sich fundiert, aber kritisch mit dem Werk Wagners auseinander. In Weimar lernt er schliesslich auch seine spätere Frau Doris Genast kennen.

Grosse Schaffenskraft

Nach einigen Meinungsverschiedenheiten mit Liszt verlässt Joachim Raff Weimar und zieht nach Wiesbaden. Er emanzipiert sich zum selbstständigen Musiker; die Jahre in Wiesbaden (bis 1877) sind seine grosse Schaffenszeit. Hier schreibt er die meisten seiner am Ende mehr als 200 Werke. 1859 heiratet er Doris Genast, sechs Jahre später wird die einzige Tochter Helene geboren.

Das Haus der Ruffs in Wiesbaden ist ein offenes. Hier trifft sich eine grosse Zahl von Künstlerinnen und Künstlern, Politikern und Wissenschaftlern. Überall lobt man Ruffs reiches Wissen und Können. Verschiedene Ehrungen im In- und Ausland (unter anderem Ehrenmitglied der New Yorker Philharmoniker) unterstreichen das.

1877 wird Raff als erster Direktor nach Frankfurt ans Hoch'sche Musikonservatoriums berufen. Er gilt in Fachkreisen als fortschrittlich, was er nicht zuletzt mit der Anstellung von Clara Schumann als Klavierlehrerin

beweist. In der Nacht von 24. auf den 25. Juni 1882 stirbt Joachim Raff an einer Herzlähmung in Frankfurt.

Verbundenheit mit Lachen

Die Bewertung von Joachim Raff durch die Musikwissenschaft fiel und fällt unterschiedlich aus. Markus Römer hat das in seiner gut lesbaren biografischen Schrift (publiziert als «Schwyzer Heft, Nr. 22, 1982) anschaulich aufgezeigt. Sein Fazit lautet: «Trotz aller berechtigter Kritik geht von Joachim Raff eine starke Faszination aus, und zwar von seiner Person wie auch von seinem Werk. Raff war weder für seine Umwelt einfach noch ist er für die Nachwelt leicht durchschaubar. Seine starke Persönlichkeit zeigt ihn als eigenständigen Denker, der sich nicht scheut, gegen seinen Freund Liszt oder gegen den gewaltigen, totalitären Wagner in Opposition zu treten. ... Ruffs Werk, in sich alles andere als geschlossen, zeigt deutlich das Auseinanderbrechen einer einheitlichen Stilkonzeption und darf in diesem Sinn als exemplarischer Teil einer allgemeinen musikalischen Entwicklung des ausgehenden 19. Jahrhunderts betrachtet werden.» Wurden seine Werke nach 1900 seltener gespielt, ist er in den letzten Jahren wieder häufiger zu hören. Ab den 1960er-Jahren wurden viele Platten und CDs eingespielt.

Seiner Heimat Lachen blieb Raff Zeit seines Lebens verbunden. So pflegte er bis ins hohe Alter die Beziehung zu seinen Lachner Freunden. Mehrere Male reiste er in die Schweiz. In der March war er nachweislich 1871. Raff übernachtete damals im Hotel «Kreuz» in Altendorf. 1877 reiste er erneut in die Schweiz. Allerdings ist aus den Quellen nicht ersichtlich, ob er auch wieder in Lachen war.

Zahlreiche private Förderer und Gönner halten in Lachen und Umgebung das Werk von Joachim Raff lebendig. Anfang des 20. Jahrhunderts waren es Arnold Diethelm und Jakob Meinrad Hegner, später der Musiker August Oetiker, der noch die Tochter von Raff in München besucht hat, sowie seit 1972 der Gründer der Joachim-Raff-Gesellschaft, Anton Marty. Lachen hat heute einen Joachim-Raff-Platz gleich am See bei seinem Geburtshaus, wo auch das von Joseph Bisa geschaffene Denkmal steht.

Die Joachim-Raff-Gesellschaft Lachen mit ihren über 150 Mitgliedern fördert das Werk in vielfältiger Weise: Denkmalgründung in Lachen, regelmässige Organisation von Konzerten, Ausstellungen, Publikationen, CD-Einspielungen, Archivaufbau oder Notenausleihe. In der Region um Lachen sind es vor allem der Marchring und der Musiksommer am Zürichsee (Leitung Giovanni Bria), die regelmässig durch Publikationen und mit Aufführungen grosser Werke das Andenken an den Lachner Komponisten bewahren.

Raff-Ausstellung, altes EW-Gebäude, Winkelweg 7, Lachen; Vernissage: 22. September, 16 Uhr. Die Ausstellung dauert bis am 21. Oktober. Weitere Informationen: www.joachim-raff.ch oder www.marching.ch



Res Marty, langjähriger Präsident der Joachim-Raff-Gesellschaft, hat in vielen Jahren unzählige wertvolle Dokumente zusammengetragen.

Bilder zvg

Den Menschen Raff näherbringen

Res Marty, langjähriger Präsident der Joachim-Raff-Gesellschaft, hat über viele Jahre in akribischer Arbeit und mit Einsatz erheblicher privater Mittel zahlreiche Materialien über Leben und Werk von Joachim Raff zusammengetragen. In seinem privaten Archiv und in jenem der Joachim-Raff-Gesellschaft befinden sich heute sehr viele hochwertige und einzigartige Dokumente wie Porträts, Autografen, Noten, Bücher, Theaterzettel oder Tonträger.

Diese Sammlungen bilden die Grundlage für die Ausstellung, die sich als ideale Form anbietet, um einen repräsentativen Querschnitt

durch die zumeist öffentlich noch nie gezeigten Dokumente zu präsentieren. Ziel der Ausstellung ist es, interessierten Besuchern den Komponisten und Menschen Joachim Raff näherzubringen. Die Ausstellung gliedert sich in fünf Kapitel (Kindheit und Jugendjahre 1822-1845, Wanderjahre 1845-1849, Weimar 1848-1856, Wiesbaden 1856-1877 sowie Frankfurt 1877-1882). In zwei zusätzlichen Abschnitten werden weitere wichtige Aspekte aus seinem Leben vorgestellt: seine Beziehung zu Richard Wagner sowie Dokumente zu seiner Bedeutung für die Musik heute. (rfx)